

# Bei Makula-Degeneration

Von Erblindung bedrohte Senioren können hoffen

**KEMPTEN (dfh) - Im Rahmen der Fortbildungsreihe „Prävention und Therapie von Endorganschäden“ am MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) Kempten informierte sich ein interessiertes Fachpublikum Allgemeiner Augenärzte über eine neuartige, vielversprechende Möglichkeit zur Behandlung der altersabhängigen Makula-Degeneration (AMD).**

Dabei präsentierten Professor Hermann Gümbel, Leiter der Augenabteilung des Bundeswehrkrankenhauses Ulm und Dr. Cordula Fassbender vom Aphereseforschungs-Institut Köln in zwei Vorträgen die Apherese oder Rheopherese, ein dialyseähnliches Blutwäscheverfahren, als bisher einzig wirksame Therapie der Makula-Degeneration, eine häufig zur Erblindung führende Augenerkrankung mit Untergang von Sehzellen im gelben Fleck (Makula).

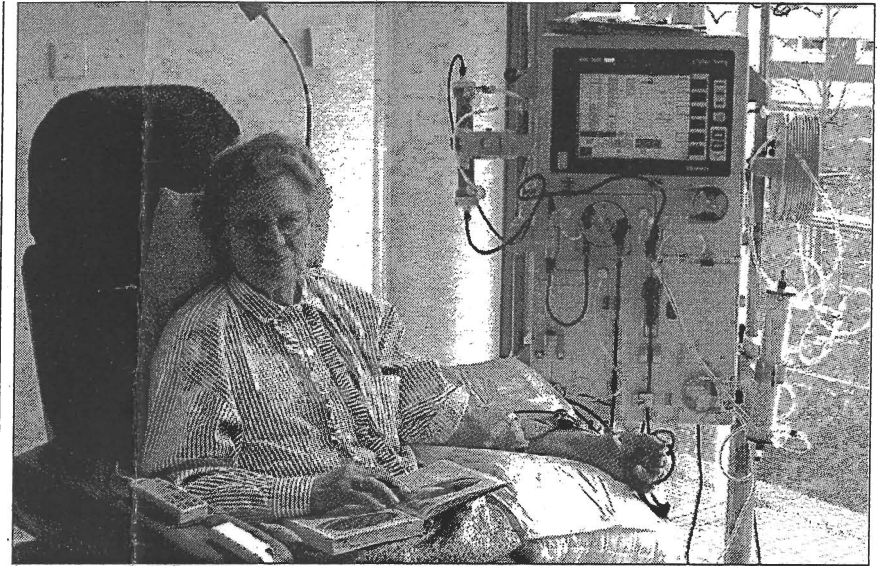
Etwa eine halbe Million Menschen in Deutschland leidet an einer Augenerkrankung, die ab dem 55. Lebensjahr und mit fortschreitendem Alter in zunehmender Häufigkeit (bei jedem Dritten über 75 Jahre) auftritt: die sogenannte altersabhängige Makula-Degeneration (AMD). Bei der AMD geht ausgerechnet der nur wenige Millimeter große, aber kostbarste Teil der Netzhaut, der gelbe Fleck oder Makula zugrunde. So wichtige Sehleistungen wie Lesen, Erkennen von feinen Einzelheiten und die Unterscheidung von Farben werden an diesem zentralen Punkt des Auges erbracht. In der Makula befinden sich so viele Sehzellen wie nirgends sonst auf der Netzhaut. Diese Sinneszellen haben einen enormen Energiebedarf, um scharfes Sehen zu ermöglichen. Wird

im fortgeschrittenen Lebensalter die Durchblutung der Aderhaut - auch infolge zusätzlicher Risikofaktoren wie erbliche Belastung oder Rauchen - schlechter, so verlieren die Sehzellen aufgrund mangelnder Nährstoffversorgung ihre Funktion und sterben ab. Dazu kommt, dass Stoffwechsell Müll nicht mehr ausreichend abtransportiert wird und sich auf der Netzhaut ablagert.

Die Betroffenen sehen in der Mitte verschwommen und verzerrt oder lediglich einen dunklen Fleck. Dies führt zu einem Verlust der Lesefähigkeit und Verkehrstauglichkeit und damit zu einer enormen Einbuße an Lebensqualität. Eine Heilung gab es bisher nicht. Mit der so genannten Rheopherese stellte Professor Gümbel in seinem Vortrag eine neue, bisher einzigartige Therapie vor, die jetzt große Zuversicht für Patienten mit trockener AMD bringt.

Diese bereits in den 90er Jahren von Wissenschaftlern an der Universitäts-Augenklinik Köln entwickelte Behandlungsmethode wird derzeit von zahlreichen amerikanischen Ärzten erprobt. Die bisher vorliegenden Studienergebnisse sind vielversprechend. So konnte bei den Rheopherese-behandelten Patienten laut Gümbel eine über Jahre anhaltende Verbesserung des Sehvermögens gefunden werden, während es im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen bei scheinbehandelten Vergleichsgruppen zu einer zunehmenden Verschlechterung kam.

Dr. Cordula Fassbender machte in ihrem Vortrag klar, dass es sich bei der Rheopherese um ein langjährig erprobtes Blutreinigungsverfahren handelt, das ursprünglich zur Therapie von Durchblutungsstörungen entwickelt wurde.



*Eine Patientin bei der Apherese-Behandlung im Medizinischen Versorgungszentrum Kempten.*  
Foto: MVZ

Dabei werden dem Blut gezielt Stoffe (zum Beispiel Fette und Gerinnungsfaktoren) entzogen, die zu einer Störung der Blutfließigenschaften führen. Durch die Behandlung wird eine sofortige Verbesserung der Durchblutung des Augenhintergrundes und damit eine Verbesserung der Sauerstoff- und Nährstoffversorgung der Zellen erreicht. Es resultiert eine anhaltende Erholung der Netzhautfunktion sowie des Sehvermögens. Im Allgemeinen werden acht Behandlungen innerhalb von zehn Wochen benötigt. Pro Behandlung sind zwei bis drei Stunden erforderlich.

Abschließend konnten sich die geladenen Augenärzte in einer Live-Demonstration von der einfachen Handhabung, der Sicherheit und der guten Verträglichkeit der Rheopherese-Behandlung überzeugen. Dabei wies der Nephrologe und Kardiologe Dr. Franz Heigl, der die Veranstaltung moderierte,

darauf hin, dass im MVZ Kempten, einem der erfahrensten Apherese-Zentren Deutschlands, bei bisher fast 10000 durchgeführten Apherese-Behandlungen keine einzige ernsthafte Komplikation aufgetreten sei.

Dr. Heigl unterstrich, dass angesichts des immer breiter werdenden Einsatzspektrums der Apherese, das von der Fettstoffwechselstörung über das diabetische Fußsyndrom, bestimmte rheumatologische, dermatologische und neurologische Krankheitsbilder bis hin zum Hörsturz und zur Makuladegeneration des Auges reiche, die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem behandelnden Nephrologen und anderen medizinischen Fachbereichen enorm wichtig sei. Im Falle der AMD könne ausschließlich der Augenarzt die Indikation zur Blutwäsche stellen, die dann vom Nephrologen durchgeführt werde.